

Deutsche Gesellschaft für Parodontologie e. V.

# Stellungnahme der DG PARO zur 6. Deutschen Mundgesundheitsstudie (DMS • 6)

Die Ergebnisse der 6. Deutschen Mundgesundheitsstudie (DMS • 6) bestätigen eindrucksvoll: Parodontalerkrankungen sind nach wie vor eines der größten zahnmedizinischen Versorgungsprobleme in Deutschland – in ihrer Häufigkeit, ihrem Schweregrad und ihrer gesundheitlichen Relevanz. Ein erheblicher Anteil der erwachsenen Bevölkerung leidet an moderaten bis schweren Verlaufsformen.

Besonders auffällig ist die Altersgruppe der 65- bis 74-Jährigen: In ihr weist die Hälfte der Untersuchten klinische Zeichen einer Parodontitis im Stadium 3 oder Stadium 4 auf. Aber auch bei den 35- bis 44-Jährigen zeigt sich, dass parodontale Erkrankungen keineswegs ein Phänomen des Alters sind. Diese Zahlen sind nicht nur statistisch alarmierend, sondern haben konkrete Auswirkungen auf Lebensqualität, Kaufkraft, allgemeine Gesundheit und Versorgungskosten. Die hohe Prävalenz verdeutlicht: Parodontitis ist keine „Randdiagnose“, sondern eine chronische Volkskrankheit mit weitreichenden Folgen.

Als Deutsche Gesellschaft für Parodontologie e. V. (DG PARO) begrüßen wir ausdrücklich, dass die DMS • 6 diesem Krankheitsbild erneut ein eigenes Kapitel widmet. Zugleich zeigt die Studie, dass es bisher nicht gelingt, diese Erkrankung im notwendigen Maß mithilfe von Prävention, Früherkennung und strukturierter Therapie einzudämmen. Besonders bedenklich sind die sozialen Gradienten: Menschen mit niedrigerem Bildungsstand, geringerem Einkommen oder Migrationshintergrund sind signifikant häufiger betroffen – bei gleichzeitig eingeschränktem Zugang zu parodontaler Diagnostik und Therapie.

Die DMS • 6 liefert ein deutliches Signal: Die Zahnmedizin muss Parodontitis als das behandeln, was sie ist: eine systemrelevante, chronische Entzündungserkrankung mit starkem Public-Health-Bezug. Mundgesundheitsförderung muss in allen Alters- und Gesellschaftsgruppen ankommen – in Kitas, Schulen, Betrieben und Pflegeeinrichtungen.

Dafür braucht es nicht nur zahnärztliches Engagement, sondern interdisziplinäre und sektorenübergreifende Konzepte.

Diese Erkenntnisse machen deutlich, dass folgende Maßnahmen ergriffen werden müssen

1. **Stärkere Berücksichtigung der Parodontitistherapie in der GKV-Versorgung** – auch durch realistische Abbildung des zeitlichen und strukturellen Aufwands.
2. **Gesundheitspolitische Maßnahmen**, um vor allem vulnerable Gruppen besser zu erreichen – z. B. durch Aufklärung, sozialraumorientierte Präventionsprogramme und bessere Verzahnung mit allgemeinmedizinischer Versorgung. Dies inkludiert auch die Ausbildung qualifizierter Fachkräfte.
3. **Flächendeckende Umsetzung der S3-Leitlinie zur Parodontitistherapie (Stadien I–IV)** in der zahnärztlichen Praxis.

Für die DG PARO ist dies Ansporn und Auftrag zugleich, sich weiterhin evidenzbasiert, gesundheitspolitisch engagiert und praxisnah für eine bessere parodontale Gesundheit in Deutschland einzusetzen.

*Prof. Dr. Dr. Thomas Beikler*



Deutsche Gesellschaft für Parodontologie e. V.

Kontakt: DG PARO, Neufferstraße 1, 93055 Regensburg  
Tel.: +49 (0) 941 94279910, kontakt@dgparo.de